

## Meere ohne Schutz

Eine neue wissenschaftliche Studie zeigt, dass innerhalb von EU-Meeresschutzgebieten häufig mehr gefischt wird als in nicht geschützten Gebieten. Auch das geringe Vorkommen gefährdeter Arten zeigt denselben Trend: sie werden durch die Fischerei in ausgewiesenen Schutzgebieten immer seltener. Die Wal- und Delfinschutzorganisation WDC hält dies für einen alarmierenden Befund.

„Wer glaubt, dass in Meeresschutzgebieten in Europa nicht gefischt werden darf, liegt falsch“, so Fabian Ritter, Meeresschutzexperte bei WDC. „Es ist paradox und skandalös, dass ausgewiesene Schutzgebiete offenbar eher der Fischerei zugutekommen als den Lebewesen und dem Ökosystem. Das stellt die Idee von Schutzgebieten auf den Kopf“.

Die neue Studie zeigt nun, dass in rund 60 % von 727 untersuchten Meeresschutzgebieten in Europa Schleppnetze zum Einsatz kommen, um besonders große Mengen Fisch aus dem Meer zu entnehmen. Dabei kann durch Überfischung großer Schaden am marinen Lebensraum verursacht werden. Die Fangmethode ist außerdem bekannt für ihr hohes Beifang-Risiko.

Die Schleppnetz-Fischereiintensität lag innerhalb von befischten Schutzgebieten durchschnittlich ca. 40 % höher als außerhalb. Besonders gefährdete Arten wie Haie und Rochen waren in den Schutzzonen bis zu 69% seltener. Dieser Trend war umso deutlicher, je gefährdeter die Arten sind. Die Studie zeigt also, dass vor allem die schutzbedürftigsten Spezies innerhalb der Schutzgebiete nicht besonders gut aufgehoben sind, da sie gerade hier unter den Druck der Fischerei geraten.

Die kommerzielle Fischerei müsste in diesen Gebieten stark eingeschränkt oder ausgeschlossen werden, um gefährdete Arten und ihren Lebensraum zu schützen. Wie weit man in Europa davon entfernt ist, zeigt ein weiteres Ergebnis der Studie: 99% aller Schutzgebiete beinhalten keinerlei „Nullnutzungszonen“, also Bereiche ohne jeglichen aktiven menschlichen Einfluss. Erschwerend kommt hinzu, dass die wenigsten Schutzgebiete (40 %) überhaupt einen Managementplan aufweisen. In solchen Plänen wird festgelegt, was in dem Gebiet erlaubt ist und was nicht.

Auch in deutschen Schutzgebieten darf nach wie vor überall kommerziell gefischt werden. Die Managementpläne für die deutschen Schutzgebiete in der Nordsee kamen Jahre verspätet, für die Ostsee fehlen sie bis heute. Die Bundesregierung konnte sich mit den Nachbarländern bisher nur für die Meeresschutzgebiete in der deutschen Nordsee nach jahrelangen Verhandlungen auf fischereiregulierende Maßnahmen einigen. Verboten ist die Fischerei jedoch in keinem einzigen deutschen Schutzgebiet. Im Gegenteil soll zukünftig weiterhin auch der Einsatz von zerstörerischen Fangmethoden wie Grundschleppnetzen erlaubt bleiben. Die Maßnahmen für die Nordsee-Schutzgebiete wurden bisher außerdem kaum umgesetzt, nicht zuletzt, weil die Finanzierung dafür unklar bleibt.

„Bei den derzeitigen Verhandlungen über die Schutzgebiete der Ostsee bleibt die Stellnetzfischerei außen vor, obwohl sie den größten ökologischen Schaden anrichtet. Das ist der nächste Skandal“, so Ritter weiter. Sehr viele Meeresvögel und Schweinswale verheddern sich in diesen Netzen und sterben qualvoll.

WDC fordert die Bundesregierung seit Jahren dazu auf, effiziente Managementpläne für den Schutz von Schweinswalen und ihrem Lebensraum umzusetzen. Dazu gehören eine Einschränkung der Schifffahrt, Lärmvermeidung, das Verbot von militärischen Übungen und die effektive Regulierung der Fischerei.

## Über Whale and Dolphin Conservation (WDC)

WDC, Whale and Dolphin Conservation, ist die weltweit führende gemeinnützige Organisation, die sich ausschließlich dem Schutz von Walen und Delfinen widmet. Gegründet 1987 in Großbritannien sind wir seit 1999 mit einem Büro in Deutschland vertreten. Weitere Büros befinden sich in Argentinien, den USA und in Australien. Im Rahmen von Kampagnen, politischer Überzeugungsarbeit, Bildung, Beratung, Forschung, Rettungs- und Schutzprojekten verteidigen wir Wale und Delfine gegen die zahlreichen Gefahren, denen sie heute ausgesetzt sind. WDC-WissenschaftlerInnen arbeiten in nationalen, europäischen und internationalen Arbeitsgruppen, sind in allen relevanten internationalen Foren vertreten und haben direkten Einfluss auf maßgebliche Entscheidungen zur Zukunft von Walen und Delfinen. Wir sind AnsprechpartnerInnen für EntscheidungsträgerInnen, Medien und Öffentlichkeit. WDC ist eine als gemeinnützig anerkannte Körperschaft. Wir arbeiten politisch unabhängig und finanzieren uns über Spenden und Stiftungsmittel.

*Unsere Vision: Eine Welt, in der alle Wale und Delfine in Freiheit und Sicherheit leben.*

[www.whales.org](http://www.whales.org)

Kontakt Interviews: Fabian Ritter, [fabian.ritter@whales.org](mailto:fabian.ritter@whales.org); Tel: 030 85 07 82 74



Wir sind daran interessiert, eine gute Beziehung zu Ihnen aufzubauen und Ihnen Informationen zu unseren Aktionen zukommen zu lassen. Deshalb verarbeiten wir auf Grundlage von Artikel 6 Abs. 1 Buchstabe f der Europäischen Datenschutz-Grundverordnung (auch mit Hilfe von Dienstleistern) Ihre Daten. Wenn Sie dies nicht wünschen, können Sie jederzeit bei uns der Verwendung Ihrer Daten zum Zweck, Sie zu kontaktieren, widersprechen. Sie können den Widerspruch auch per E-Mail senden an: [datenschutz@whales.org](mailto:datenschutz@whales.org). Weitere Informationen zum Datenschutz erhalten Sie unter [whales.org/datenschutzerklärung](http://whales.org/datenschutzerklärung). Unsere Datenschutzbeauftragte erreichen Sie ebenfalls unter unserer Anschrift.